

Lösung von Übungsblatt 2

Aufgabe 1 (Digitale Datenspeicher)

1. Nennen Sie einen digitalen Datenspeicher, der mechanisch arbeitet.

Lochstreifen, Lochkarte, CD/DVD beim Pressen.

2. Nennen Sie zwei rotierende magnetische digitale Datenspeicher.

Festplatte, Trommelspeicher, Diskette.

3. Nennen Sie zwei nichtrotierende magnetische digitale Datenspeicher.

Kernspeicher, Magnetband, Magnetstreifen, Magnetkarte, Compact Cassette (Datasette), Magnetblasenspeicher.

4. Nennen Sie vier Vorteile von Datenspeicher ohne bewegliche Teile gegenüber Datenspeichern mit beweglichen Teilen.

Weniger Energieverbrauch, weniger Abnutzung, weniger Abwärme, unempfindlichkeit gegen Stöße, keine Laufgeräusche.

5. Was ist wahlfreier Zugriff?

Wahlfreier Zugriff heißt, dass das Medium nicht - wie z.B. bei Bandlaufwerken - von Beginn an sequentiell durchsucht werden muss, um eine bestimmte Stelle (Datei) zu finden.

6. Nennen Sie einen nicht-persistenten Datenspeicher.

Hauptspeicher (DRAM).

7. Der Speicher eines Computersystems wird in die Kategorien Primärspeicher, Sekundärspeicher und Tertiärspeicher unterschieden. Auf welche Kategorie(n) kann der Prozessor direkt zugreifen?

Nur auf den Primärspeicher.

8. Auf welche Kategorien aus Teilaufgabe 7 kann der Prozessor nur über einen Controller zugreifen?

Auf den Sekundärspeicher und den Tertiärspeicher.

9. Nennen Sie für jede Kategorie aus Teilaufgabe 7 zwei Beispiele.

Primärspeicher: Register, Cache, Hauptspeicher.

Sekundärspeicher: Festplatte, SSD, CF-Karte.

Tertiärspeicher: CD/DVD-Laufwerk, MO-Laufwerk, Magnetband.

10. In welche beiden Kategorien wird der Tertiärspeicher unterschieden?

Nearlinespeicher und Offlinespeicher.

11. Beschreiben Sie die beiden Kategorien aus Teilaufgabe 10.

Nearlinespeicher: Werden automatisch und ohne menschliches Zutun dem System bereitgestellt (z.B. Band-Library).

Offlinespeicher: Medien werden in Schränken oder Lagerräumen aufbewahrt und müssen von Hand in das System integriert werden.

Aufgabe 2 (Cache-Schreibstrategien)

1. Nennen Sie die beiden grundsätzlichen Cache-Schreibstrategien.

Write-Through und Write-Back.

2. Bei welcher Cache-Schreibstrategie aus Teilaufgabe 1 kann es zu Inkonsistenzen kommen?

Write-Back.

3. Bei welcher Cache-Schreibstrategie aus Teilaufgabe 1 ist die System-Geschwindigkeit geringer?

Write-Through.

4. Bei welcher Cache-Schreibstrategie aus Teilaufgabe 1 kommen sogenannte „Dirty Bits“ zum Einsatz?

Write-Back.

5. Was ist die Aufgabe der „Dirty Bits“?

Für jede Seite im Cache wird ein Dirty Bit im Cache gespeichert, das angibt, ob die Seite geändert wurde.

Aufgabe 3 (Speicherverwaltung)

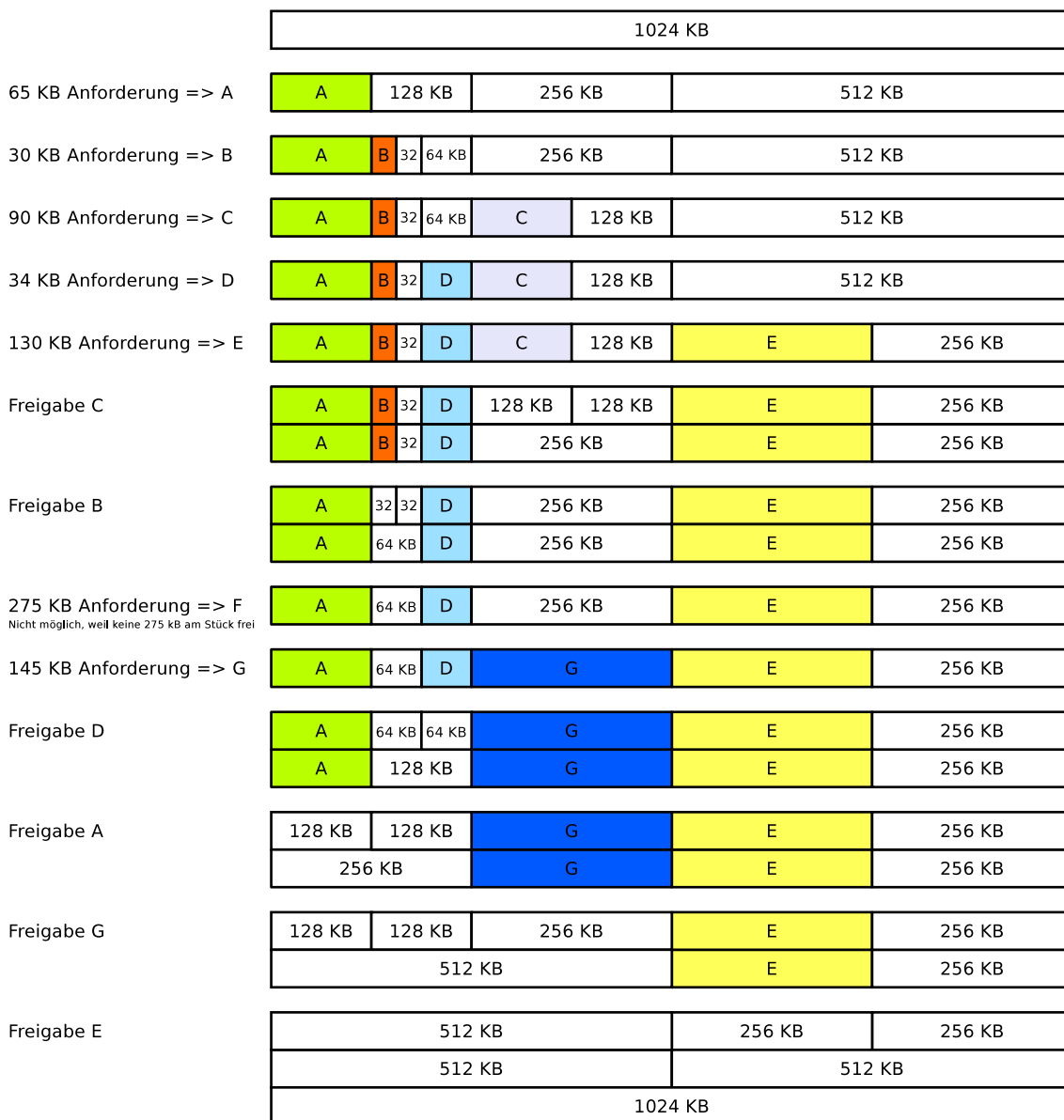
1. Bei welchen Konzepten der Speicherpartitionierung entsteht interne Fragmentierung?

- Statische Partitionierung
- Dynamische Partitionierung
- Buddy-Algorithmus

2. Bei welchen Konzepten der Speicherpartitionierung entsteht externe Fragmentierung?
- Statische Partitionierung
 - Dynamische Partitionierung
 - Buddy-Algorithmus
3. Wie kann externe Fragmentierung behoben werden?
4. Welches Konzept zur Speicherverwaltung sucht den freien Block, der am besten passt?
- First Fit
 - Next Fit
 - Best fit
 - Random
5. Welches Konzept zur Speicherverwaltung sucht ab dem Anfang des Adressraums einen passenden freien Block?
- First Fit
 - Next Fit
 - Best fit
 - Random
6. Welches Konzept zur Speicherverwaltung zerstückt schnell den großen Bereich freien Speicher am Ende des Adressraums?
- First Fit
 - Next Fit
 - Best fit
 - Random
7. Welches Konzept zur Speicherverwaltung wählt zufällig einen freien und passenden Block?
- First Fit
 - Next Fit
 - Best fit
 - Random
8. Welches Konzept zur Speicherverwaltung sucht ab der Stelle der letzten Blockzuweisung einen passenden freien Block?
- First Fit
 - Next Fit
 - Best fit
 - Random
9. Welches Konzept zur Speicherverwaltung produziert viele Minifragmente und arbeitet am langsamsten?
- First Fit
 - Next Fit
 - Best fit
 - Random

Aufgabe 4 (Buddy-Verfahren)

Das Buddy-Verfahren zur Zuweisung von Speicher an Prozesse soll für einen 1024 kB großen Speicher verwendet werden. Führen Sie die angegebenen Aktionen durch und geben Sie den Belegungszustand des Speichers nach jeder Anforderung oder Freigabe an.



Aufgabe 5 (Real Mode und Protected Mode)

1. Wie arbeitet der Real Mode?

Jeder Prozess kann direkt auf den gesamten adressierbaren Speicher zugreifen.

2. Warum ist der Real Mode für Mehrprogrammbetrieb (Multitasking) ungeeignet?

Es gibt keinen Speicherschutz.

3. Wie arbeitet der Protected Mode?

Jeder Prozess darf nur auf seinen eigenen virtuellen Speicher zugreifen. Virtuelle Speicheradressen übersetzt die CPU mit Hilfe der MMU in physische Speicheradressen.

4. Was ist virtueller Speicher?

Jeder Prozess besitzt einen eigenen Adressraum. Der Adressraum ist eine Abstraktion des physischen Speichers. Es handelt sich dabei um virtuellen Speicher. Er besteht aus logischen Speicheradressen, die von der Adresse 0 aufwärts durchnummeriert sind und er ist unabhängig von der verwendeten Speichertechnologie und den gegebenen Ausbaumöglichkeiten.

5. Erklären Sie, warum mit virtuellem Speicher der Hauptspeicher besser ausgenutzt wird.

Die Prozesse müssen nicht am Stück im Hauptspeicher liegen. Darum ist die Fragmentierung des Hauptspeichers kein Problem.

6. Was ist Mapping?

Abbilden des virtuellen Speichers auf den realen Speicher.

7. Was ist Swapping?

Prozess des Ein- und Auslagerns von Daten in den/vom Arbeitsspeicher vom/in den Hintergrundspeicher (Festplatten/SSDs).

8. Welche Komponente der CPU ermöglicht virtuellen Speicher?

Memory Management Unit (MMU).

9. Was genau ist die Aufgabe der Komponente aus Teilaufgabe 8?

Virtuelle Speicheradressen übersetzt die CPU mit Hilfe der MMU in physische Speicheradressen.

10. Nennen Sie die beiden Konzepte von virtuellem Speicher.

Segmentierung und Paging.

11. Was sind die Unterschiede der Konzepte aus Teilaufgabe 10?

- *Segmentierung: Der virtuelle Speicher der Prozesse besteht aus Segmenten unterschiedlicher Länge. Das Betriebssystem verwaltet für jeden Prozess eine Segmenttabelle. Jeder Eintrag der Segmenttabelle enthält die Länge des Segments im Hauptspeicher. Virtuelle Adressen der Prozesse werden mit Hilfe der Segmenttabellen in physische Adressen umgerechnet.*
- *Paging: Virtuelle Seiten der Prozesse werden auf physische Seiten im Hauptspeicher abgebildet. Alle Seiten haben die gleiche Länge. Die Seitenlänge ist üblicherweise 4 kb. Das Betriebssystem verwaltet für jeden*

Prozess eine Seitentabelle. In dieser steht, wo sich die einzelnen Seiten des Prozesses befinden. Prozesse arbeiten nur mit virtuellen Speicheradressen. Virtuelle Speicheradressen bestehen aus zwei Teilen. Der werthöhere Teil enthält die Seitennummer. Der wertniedrigere Teil enthält den Offset (Adresse innerhalb einer Seite). Die Länge der virtuellen Adressen ist architekturabhängig und darum 16, 32 oder 64 Bits.

12. Bei welchem Konzept aus Teilaufgabe 10 entsteht interne Fragmentierung?

Paging (nur in der letzten Seite eines Prozesses).

13. Bei welchem Konzept aus Teilaufgabe 10 entsteht externe Fragmentierung?

Segmentierung.

14. Wie entsteht eine Page Fault Ausnahme (Exception)?

Ein Programm versucht auf eine Seite zuzugreifen, die nicht im physischen Hauptspeicher ist.

15. Wie reagiert das Betriebssystem auf eine Page Fault Ausnahme (Exception)?

Das Betriebssystem behandelt die Ausnahme mit folgenden Schritten:

- *Daten auf dem Sekundärspeicher (SDD/HDD) lokalisieren.*
- *Freie Seiten im Hauptspeicher lokalisieren.*
- *Die Daten in die Seiten laden.*
- *Seitentabelle aktualisieren.*
- *Kontrolle an das Programm zurückgeben. Dieses fährt die Anweisung, die zum Page Fault führte, erneut aus.*

16. Wie entsteht eine Access Violation Ausnahme (Exception) oder General Protection Fault Ausnahme (Exception)?

Ein Prozess versucht auf eine virtuelle Speicheradresse zuzugreifen, auf die er nicht zugreifen darf.

17. Welche Auswirkung hat eine Access Violation Ausnahme (Exception) oder General Protection Fault Ausnahme (Exception)?

Crash des Betriebssystems.

Den aktuell ausgeführten Prozess, der um den Erweiterungsspeicher („Swap“, Windows: „Page-File“) vergrößert wird.

Aufgabe 6 (Speicherverwaltung)

Kreuzen Sie bei jeder Aussage zur Speicherverwaltung an, ob die Aussage wahr oder falsch ist.

1. Real Mode ist für Multitasking-Systeme geeignet.
 Wahr Falsch
2. Beim Protected Mode läuft jeder Prozess in seiner eigenen, von anderen Prozessen abgeschotteten Kopie des physischen Adressraums.
 Wahr Falsch
3. Bei statischer Partitionierung entsteht interne Fragmentierung.
 Wahr Falsch
4. Bei dynamischer Partitionierung ist externe Fragmentierung unmöglich.
 Wahr Falsch
5. Bei Segmentierung verwaltet das Betriebssystem für jeden Prozess eine Segmenttabelle.
 Wahr Falsch
6. Interne Fragmentierung gibt es bei Segmentierung nicht.
 Wahr Falsch
7. Externe Fragmentierung gibt es bei Segmentierung nicht.
 Wahr Falsch
8. Beim Paging haben alle Seiten die gleiche Länge.
 Wahr Falsch
9. Bei Segmentierung haben die Segmente eine unterschiedliche Länge.
 Wahr Falsch
10. Moderne Betriebssysteme verwenden ausschließlich Segmentierung.
 Wahr Falsch
11. Ein Vorteil langer Seiten beim Paging ist geringe interne Fragmentierung.
 Wahr Falsch

12. Ein Nachteil kurzer Seiten beim Paging ist, das die Seitentabelle sehr groß werden kann.

Wahr Falsch

13. Die MMU übersetzt beim Paging logische Speicheradressen mit der Seitentabelle in physische Adressen.

Wahr Falsch

14. Moderne Betriebssysteme (für x86) arbeiten im Real Mode und verwenden ausschließlich Segmentierung.

Wahr Falsch

15. Moderne Betriebssysteme (für x86) arbeiten im Protected Mode und verwenden ausschließlich Paging.

Wahr Falsch

Aufgabe 7 (Seiten-Ersetzungsstrategien)

1. Warum kann die optimale Ersetzungsstrategie OPT nicht implementiert werden?

Weil man nicht in die Zukunft schauen kann und damit ist die zukünftige Zugriffsfolge unbekannt.

2. Führen Sie die gegebene Zugriffsfolge mit den Ersetzungsstrategien Optimal, LRU, LFU und FIFO einmal mit einem Datencache mit einer Kapazität von 4 Seiten und einmal mit 5 Seiten durch. Berechnen Sie auch die Hitrate und die Missrate für alle Szenarien.

Optimale Ersetzungsstrategie (OPT):

Hinweis: Wenn bei der optimalen Ersetzungsstrategie eine Seite verdrängt werden muss, wird die Seite verdrängt, auf die am längsten in der Zukunft nicht zugegriffen wird.

Anfragen: **1 3 5 4 2 4 3 2 1 0 5 3 5 0 4 3 5 4 3 2 1 3 4 5**

Seite 1:	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	1	1	1
Seite 2:		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Seite 3:			5	5	2	2	2	2	2	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
Seite 4:				4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4

Hitrate: $15/24 = 0,625\%$
 Missrate: $9/24 = 0,375\%$

Anfragen: **1 3 5 4 2 4 3 2 1 0 5 3 5 0 4 3 5 4 3 2 1 3 4 5**

Seite 1:	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Seite 2:		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
Seite 3:			5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	
Seite 4:				4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
Seite 5:					2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1

Hitrate: $17/24 = 0,7083333\%$
 Missrate: $7/24 = 0,2916666\%$

Ersetzungsstrategie Least Recently Used (LRU):

Hinweis: Wenn bei der Ersetzungsstrategie LRU eine Seite verdrängt werden muss, wird die Seite verdrängt, auf die am längsten nicht zugegriffen wurde.

Anfragen: **1 3 5 4 2 4 3 2 1 0 5 3 5 0 4 3 5 4 3 2 1 3 4 5**

Seite 1:	1	1	1	1	3	3	5	5	4	3	2	1	1	1	3	5	0	0	0	0	5	4	4	2	1
Seite 2:		3	3	3	5	5	2	4	3	2	1	0	0	3	5	0	4	3	5	4	3	2	1	3	
Seite 3:			5	5	4	2	4	3	2	1	0	5	3	5	0	4	3	5	4	3	2	1	3	4	
Seite 4:				4	2	4	3	2	1	0	5	3	5	0	4	3	5	4	3	2	1	3	4	5	

Hitrate: $11/24 = 0,4583333\%$
 Missrate: $13/24 = 0,5416666\%$

Anfragen: **1 3 5 4 2 4 3 2 1 0 5 3 5 0 4 3 5 4 3 2 1 3 4 5**

Seite 1:	1	1	1	1	1	1	1	1	5	4	3	2	2	2	1	1	1	1	1	0	5	5	5	2
Seite 2:		3	3	3	3	3	5	5	4	3	2	1	1	1	3	5	0	0	0	5	4	4	2	1
Seite 3:			5	5	5	5	2	4	3	2	1	0	0	3	5	0	4	3	5	4	3	2	1	3
Seite 4:				4	4	2	4	3	2	1	0	5	3	5	0	4	3	5	4	3	2	1	3	4
Seite 5:					2	4	3	2	1	0	5	3	5	0	4	3	5	4	3	2	1	3	4	5

Hitrate: $14/24 = 0,5833333\%$
 Missrate: $10/24 = 0,4166666\%$

Ersetzungsstrategie FIFO:

Hinweis: Wenn bei der Ersetzungsstrategie FIFO eine Seite verdrängt werden muss, wird die Seite verdrängt, die sich am längsten im Speicher befindet.

Anfragen: **1 3 5 4 2 4 3 2 1 0 5 3 5 0 4 3 5 4 3 2 1 3 4 5**

Seite 1:	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	5
Seite 2:		3	3	3	3	3	3	3	1	1	1	1	1	1	4	4	4	4	4	4	4	4
Seite 3:			5	5	5	5	5	5	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	2
Seite 4:				4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	1	1

Hitrate: $11/24 = 0,4583333\%$
 Missrate: $13/24 = 0,5416666\%$

Anfragen: **1 3 5 4 2 4 3 2 1 0 5 3 5 0 4 3 5 4 3 2 1 3 4 5**

Seite 1:	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Seite 2:		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	1	1
Seite 3:			5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	3	3
Seite 4:				4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Seite 5:					2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2

Hitrate: $15/24 = 0,625\%$
 Missrate: $9/24 = 0,375\%$

- Was ist die Kernaussage der Anomalie von Laszlo Belady? *FIFO führt bei bestimmten Zugriffsmustern bei einem vergrößerten Speicher zu schlechteren Ergebnissen.*
- Zeigen Sie Belady's Anomalie, indem sie die gegebene Zugriffsfolge mit der Ersetzungsstrategie FIFO einmal mit einem Datencache mit einer Kapazität von 3 Seiten und einmal mit 4 Seiten durchführen. Berechnen Sie auch die Hitrate und die Missrate für beide Szenarien.

Anfragen: **3 2 1 0 3 2 4 3 2 1 0 4**

Seite 1:	3	3	3	0	0	0	4	4	4	4	4	4
Seite 2:		2	2	2	3	3	3	3	3	1	1	1
Seite 3:			1	1	1	2	2	2	2	2	0	0

Hitrate: $3/12 = 25\%$
 Missrate: $9/12 = 75\%$

Anfragen: **3 2 1 0 3 2 4 3 2 1 0 4**

Seite 1:	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	0	0
Seite 2:		2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	4
Seite 3:			1	1	1	1	1	1	2	2	2	2
Seite 4:				0	0	0	0	0	0	1	1	1

Hitrate: $2/12 = 16,66\%$
 Missrate: $10/12 = 83,33\%$